Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühre für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 149. Halle, Donnerstag, 28. Juni 1888. 180. Jahrgang.

Halle, den 27. Juni.

Das Ausland über die Thronrede.

Bereits liegen einige Aeußerungen der auswärtigen Presse über die deutsche Thronrede vor. Sie bezeugen, daß der hervorragend friedliche Grundton, der die Rede durchzog, allenthalben einen tiefen und günstigen Eindruck hervorgerufen und das Vertrauen in die Erhaltung des Friedens mächtig gefördert hat. Man hat im Auslande, namentlich in Frankreich, sich vielfach mit absichtlicher oder unabsichtlicher Täuschung ein ganz falsches Bild von dem Charakter des jugendlichen Herrschers gemacht, der jetzt den deutschen Kaiserthron einnimmt. Man hat ihn im Gegensatz zu seinen Vorgängern, namentlich zu seinem erlauchten Vater, einen Soldatenkaiser genannt, der nach den Lorbeeren des Schlachtfeldes sich sehne und kriegerische Gelüste aus reiner Eroberungs- und Ruhmsucht in der Seele trage. Die entschiedenen, offenherzigen und warmen Worte, mit denen die Thronrede die Weltlage beleuchtet, lassen für jeden Unbefangenen und Ehrlichen keinen Zweifel, daß solche Unterstellungen in dem Wesen und der Gesinnung Kaiser Wilhelms II. keinerlei Anhalt finden. Die Friedenspolitik der beiden Vorgänger, wie sie schon durch die fortdauernde Wirksamkeit des Fürsten Bismarck verbürgt ist, wird auch unter dem neuen Regiment fortgeführt werden; sie hat nur da eine Grenze, wo die Ehre und Sicherheit des Reichs und seiner Verbündeten bedroht wird.

Es ist seit langen Jahren keine Kundgebung von so ruhigem und friedliebendem, dabei aber machtbewußtem und entschlossenem Inhalt in so feierlicher Form erfolgt. Die Welt weiß jetzt, wenn sie es nicht schon vorher gewußt hat, daß Deutschland Frieden halten will, wenn es ihm nicht durch die Haltung anderer Mächte unmöglich gemacht wird. Es scheint, daß diese ebenso kräftige als friedfertige Sprache ihren Eindruck auch an denjenigen Stellen, an welche sie vornehmlich gerichtet ist, nicht verfehlt hat.

Ueber Kundgebungen des Auslandes liegen uns bis jetzt folgende Depeschen vor:

Wien. Das „Fremdenblatt" bezeichnet den gestrigen Tag in Berlin als einen geschichtlichen Augenblick auch für das übrige Europa. Jedes Wort der Thronrede sei von dem festen Entschluß begleitet, die ausgesprochenen Grundsätze zur unbedingten Wahrheit zu machen. Jeder fernere Zweifel über die von allen Wechseln unabhängige Fortdauer des Bündnisses mit Oesterreich sei zerstreut, wodurch jene belebt werden dürften, die auf die Erschütterung dieses Bündnisses spekulirten. Die Thronrede werde dem Frieden eine neue mächtige Unterlage leihen. — Die „Presse" meint, die Thronrede sei die Sprache eines starken Charakters von großer Intelligenz, eines redlichen wohlwollenden Mannes, eine echte Friedensbürgschaft. Auch Oesterreich wünsche gute Beziehungen zu Rußland. — Die „N. fr. Presse" nennt die Thronrede eine Friedensbotschaft. Oesterreich würde es ebenfalls als eine Erlösung preisen, wenn es gelänge, Rußland für die konservative Politik der Friedensliga zu gewinnen. Das oppositionelle „Budapester Tagblatt" schreibt: „Der neue Kaiser lebt: aus jeder Zeile, aus jedem Worte seiner Thronrede spricht Leben; man möchte sagen, daß Wilhelm II. mit beiden Füßen auf den leer gewordenen Platz springt, aber man muß auch hinzufügen, daß er diesen Platz vollkommen ausfüllt. Mit mehr Anstand, mehr Selbstbewußtsein und mehr Energie kann kein Kaiser sprechen und sähe er auf hundert gewonnene Schlachten zurück. Der junge Kaiser wächst förmlich vor unseren Blicken und wenn seine Thatkraft so gut wie sein Wille, wenn seine Thaten so schön wie seine Worte sind, dann würde das Wort auf ihn angewendet werden können: Jeder Zoll ein König."

Rom. Sämmtliche Abendblätter sprechen ihre hohe Befriedigung über den friedlichen Ton der deutschen Thronrede aus. — Die Morgenblätter drücken sich ebenfalls in sympathischer Weise aus. Die „Opinione" sagt, die Thronrede habe einen überaus friedlichen Charakter, sie sei ein Programm des Friedens und diene denen zur Warnung, die thät zu stören suchen. Italien gegenüber gehe Kaiser Wilhelm die Freundschaft Kaiser Friedrichs für das savoyensche Haus und Italien fort. Der „Diritto" erklärt den Eindruck der Thronrede für hervorragend und für einen deutlichen Beweis der Friedensliebe des Kaisers. Die Stelle, die von Italien handelt, sei für dasselbe sehr befriedigend. Die „Tribuna" konstatirt den tiefen Friedensbauch der Rede und den ausgezeichneten Eindruck, den dieselbe auf die politische Welt Italiens gemacht hat.

Pest. Sämmtliche Morgenblätter sprechen ihre volle Anerkennung und Befriedigung über den Inhalt der deutschen Thronrede aus und über die Wärme, mit der das Bündniß Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn in derselben hervorgehoben ist.

Petersburg. Blätter, welche bereits die Thronrede Kaiser Wilhelms besprechen, wie „Nowoje Wremja" und „Graschdanin", äußern sich sehr zustimmend zu der aufrichtig friedlichen Rede Kaiser Wilhelms. Die „Nowoje Wremja" sagt, der Wunsch des Kaisers, mit Rußland gute Beziehungen zu unterhalten, könne zu sehr günstigen Resultaten für Rußland führen, ohne daß dieses die Unabhängigkeit seiner eigenen Politik zu beeinträchtigen brauche.

London. Die sämmtlichen hiesigen Morgenblätter besprechen die Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm in einem überaus günstigen Sinne. Die „Morningpost" sagt, die Worte des Kaisers atmen gleichmäßig Frieden und Zuversichtlichkeit. Die „Times" bezeichnet die Thronrede als schlicht und männlich, welche nichts enthalte, das auf ein Einschlagen einer neuen Politik hindeuten könnte. Der „Daily Telegraph" meint, daß die Worte des Kaisers hoffnungsvoll für die Aufrechthaltung des Friedens in Europa lauten und beglückwünscht Deutschland dazu, daß es in seinem neuen Herrscher einen würdigen Nachfolger der beiden hochseligen Patrioten und hochherzigen Monarchen erhalten habe. Der „Standard" bemerkt, es mache einen vortrefflichen Eindruck, diese männliche Botschaft zu lesen, die ebenso frei von Uebermuth wie von Furchtsamkeit die Ziele und Grundsätze der Politik Deutschlands entschieden offenbare, Niemandem drohe, sondern ganz Europa das Schauspiel biete, wie das stärkste der Militärreiche sich der Vertheidigung und Beschirmung des Friedens gewidmet habe.

Am kühlsten ist die Aufnahme des Aktes selbstverständlich in Frankreich, für dessen Isolirung auch in dieser Kundgebung wiederum ein Beleg erbracht wird. Unser Pariser Correspondent meldet:

Paris, 26. Juni. Die deutsche Thronrede wird hier mit Zurückhaltung beurtheilt. „Figaro" sieht eine Absicht darin, daß weder Englands noch namentlich Frankreichs erwähnt wird; die anderen Blätter geben zu, daß die Rede friedlich ist, halten jedoch den wiederholten Hinweis auf das Heer, das den Frieden verbürge, für überflüssig und darum für kennzeichnend. Mehrere Blätter heben den Mysticismus der Rede hervor; das „Journ. des Déb." sagt nach einem längeren Vergleich zwischen den Kundgebungen Kaiser Friedrichs und der Thronrede, „man würde in letzterer vergebens das Verlangen nach Freiheit, die menschheitlichen Gefühle, die etwas märchenhaften, aber edeln und beruhigenden Bestrebungen suchen, die Friedrich III. ganz von selbst in den Sinn kamen und welche an die Betrachtungen der philosophischen Kaiser des alten Roms erinnerten."

Politische Mittheilungen.

* Kaiser Wilhelm verbrachte die gestrigen ersten Morgenstunden mit Erledigung von Regierungsangelegenheiten in seinem Arbeitszimmer. Mittags 12 Uhr fand im Königlichen Schlosse die feierliche Vereidigung der aktiven Staatsminister statt, welcher unter Präsidium des Königs eine Staatsministerialsitzung folgte. Nach Schluß derselben empfing der Kaiser viele höhere Militärs, hörte den Vortrag des Chefs des Militärkabinets und arbeitete mit dem Kriegsminister. — Wie die „Kreuzzeitung" mittheilt, hat Kaiser Wilhelm bisher die Generalsuniform mit den Abzeichen eines Generalmajors angelegt und gedenkt nach dem Vorgange weiland König Friedrich Wilhelms III. diese Uniform auch fernerhin beizubehalten.

* Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Victoria Augusta sind bei ihrem Einzug in Berlin nach der Landung in Charlottenburg zunächst in aller Stille zum Mausoleum gefahren und haben hier nahezu 10 Minuten am Sarge des Kaisers Wilhelm geweilt; erst dann haben sie den Einzug nach Berlin angetreten.

* Die „Köln. Ztg." erfährt aus guter Petersburger Quelle, Großfürst Wladimir meldete bei seiner Rückkehr aus Berlin, Kaiser Wilhelm gedenke im Monat Juli den Zaren zu besuchen.

* Die mehrseitig gemeldete Ernennung Achenbach's zum Minister des Innern bestätigt sich laut der Frankf. Ztg. nicht.

* Seitens der konservativen Fraktionen des Reichstages und des preußischen Landtages wird voraussichtlich eine gemeinsame Adresse an den aus dem Amte geschiedenen Minister v. Puttkamer gerichtet werden.

* Die in Berlin anwesenden Mitglieder der deutsch-konservativen Partei des Reichstages haben dem König von Sachsen, sowie dem Prinz-Regenten von Bayern, dem Prinzen Wilhelm von Württemberg und dem Großherzog von Baden den Ausdruck ihrer Ehrerbietung und ihres Dankes dargebracht, indem sie sich nach dem Abtheilungsquartier der genannten Fürsten begaben und daselbst einschrieben. Diesem Beispiel sind, wie wir hören, später auch die freikons. und nat. lib. Partei gefolgt.

* Der Kaiser wird das Präsidium des Reichstags heute Vormittag zur Entgegennahme der Adresse empfangen.

* Der Reichstag genehmigte gestern, nachdem der Präsident einige geschäftliche Mittheilungen gemacht, einstimmig und ohne Debatte die Adresse an den Kaiser, worauf unter den üblichen Förmlichkeiten der Schluß der Session erfolgte.

* Zu der heute bevorstehenden Landtagseröffnung sind die Abgeordneten bereits in großer Zahl in Berlin eingetroffen. Der Verlauf der Session wird voraussichtlich ganz demjenigen des Reichstags entsprechen. Als Antwort auf die zu erwartende Thronrede werden von den beiden Häusern Adressen beschlossen werden, die einen politischen Charakter nicht haben, darum Debatten nicht hervorrufen werden. Im Abgeordnetenhause trat der Seniorenconvent bereits gestern Abend zusammen, um sich über seine Haltung bei diesem Anlaß schlüssig zu machen. Der Schluß des Landtags dürfte bereits am Donnerstag, spätestens Freitag erfolgen.

* Deutschland und Rußland. Die „Nordd. A. Ztg." theilt (nicht in ihrer Zeitungsrundschau, sondern an hervorragender Stelle) ohne Bemerkung folgendes Telegramm der „Indep. Belge" aus Moskau mit: „Die letzten Communicationen zwischen den Höfen von Petersburg und Berlin haben den Charakter größter Herzlichkeit angenommen, und es kann nicht mehr bezweifelt werden, daß mit dem Regierungsantritt Kaisers Wilhelm II. eine Annäherung zwischen Rußland und Deutschland vollzogen worden ist; die Aussichten auf eine friedliche Politik haben in Börsen- und Handelskreisen einen günstigen Eindruck hervorgerufen.

* Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, werden demnächst aus Anlaß des abermaligen Thronwechsels wiederum Standeserhöhungen und Adelsverleihungen für den Zivil- und Militärstand erfolgen. Auch einige Verleihungen des Schwarzen Adlerordens sollen in Aussicht stehen.

* Die „Freis. Ztg." ist jetzt in jeder Nummer mit gehässigen Ausfällen auf den regierenden Kaiser gespickt, deren Eigenart und Materie aus einleuchtenden Gründen zum Theil jede nähere Andeutung und Besprechung unmöglich macht. Als Beispiel führen wir die Art und Weise an, wie das Organ des Herrn Richter die Thatsache kommentirt, daß Se. Majestät am Sonntag in Begleitung einer militärischen Escorte seinen Einzug in Berlin gehalten hat. Die „Freis. Ztg." spricht im Hinblick auf diesen Umstand von einem feierlichen Gepränge „eigener Art", welches so die erste Einfahrt des Kaisers in Berlin erhalten hätte, und tritt ihr Gift noch in ähnlichen Aeußerungen des tendenziösen Uebelwollens und der Ungezogenheit breit, so in dem folgenden Satze:

„Die Einfahrt des Monarchen in Berlin unter militärischer Eskorte war den Berlinern ungewohnt, obwohl dieselbe in anderen Ländern üblich sein soll. In Berlin erinnerte man sich keines ähnlichen Vorgangs."

Die hier behauptete Neuheit der Erscheinung ist, obwohl an sich ganz gleichgiltig, da Se. Majestät doch wohl nicht erst der Genehmigung des Herrn Richter für seine Handlungen bedarf, eine Fabel. So erinnern wir uns, daß noch in der allerjüngsten Zeit die Kaiserin Victoria auf einer ihrer Reisen nach den Ueberschwemmungsgebieten in Posen von galoppierenden Husaren ihres Regiments begleitet einfuhr. Merkwürdigerweise aber war die „Freis. Ztg." damals ganz Bewunderung und behielt alle ihre höhnischen Glossen für sich.

* Gestern, Nachmittags 6 Uhr fand beim Fürsten Bismarck zu Ehren der anwesenden Minister der Bundesstaaten ein Diner statt.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser empfing den Generaladjutantenmeister Grafen Waldersee, welcher das Notifikationsschreiben über die Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm überbrachte, in feierlicher Audienz. Nach derselben stattete Graf Waldersee dem Erzherzog Josef, dem Ministerpräsidenten Tisza, dem Minister Fejervary, sowie dem Corpskommandanten Pejacsevich Besuche ab.

Frankreich. Der Bruch zwischen den Bonapartisten und den Boulangisten ist nunmehr zu einer vollendeten Thatsache geworden.

— Die Ergreifung von Maßregeln gegen Fremde deutscher Nationalität in Frankreich steht, der Corr. de l'Est zufolge, nahe bevor. Die Initiative hierzu wird nicht von der Regierung ergriffen werden, sondern von der der Majorität der Kammer ausgehen, welche sich mit der Absicht trägt, ein Gesetz zu schaffen, das geeignet wäre, die Zahl der in Paris lebenden Deutschen erheblich zu verringern. Die Departements sollen von dieser Maßregel nicht berührt werden. Jeder Deutsche, der sich länger als acht Tage in Paris aufzuhalten gedenkt, wird eine ziemlich hohe Taxe bezahlen und bei der Polizeipräfektur einen besonderen Erlaubnißschein lösen müssen, unter Angabe der Gründe, welche ihn den Aufenthalt in Paris wünschenswerth machen. Die Aufenthaltsbewilligung wird höchstens auf die Dauer von zwei Wochen verliehen und kann jederzeit widerrufen werden.

Italien. Die Fürsten Pleß und Lichnowski sind in Rom eingetroffen, um dem Könige und dem Papste die Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm zu notifiziren. Fürst Lichnowski stattete dem Kardinalstaatssekretär Rampolla einen Besuch ab. — Der König empfing am 26. den Fürsten von Pleß. Die Audienz währte drei Stunden und war die Unterhaltung eine sehr herzliche. Alsdann wurde Fürst v. Pleß auch von der Königin in längerer Audienz empfangen.

— Die päpstliche Encyklika „Von der menschlichen Freiheit", beginnend mit den Worten: „Libertas praestantissimum bonum" ist erschienen. Sie erörtert ausführlich den Begriff der Freiheit vom philosophischen und religiösen Gesichtspunkte, bespricht sodann die verschiedenen Systeme und erklärt die Gewissensfreiheit für eine Absurdität, wenn ihr die Bedeutung des Rechtes beigelegt werde, Gott zu gehorchen oder nicht. Wiewohl der Papst die Vereinigung der verschiedenen Konfessionen im Schooße des Katholizismus wünsche, gestehe er doch den anderen Konfessionen legale Existenz, sowie deren Duldung zu. Schließlich werden auch die Ausübung der modernen bürgerlichen und politischen Freiheiten, sowie der Widerstand gegen die Unterdrückung und die Betheiligung an den demokratischen Institutionen und Bestrebungen der Völker an der nationalen Unabhängigkeit als zulässig erklärt.

— Der Papst hat seit dem Monat März der Propaganda zum zweiten Male eine halbe Million Francs zugesandt und derselben auch für ihre Missionen einen Theil der in der vatikanischen Ausstellung ausgestellten Gegenstände zugewiesen.

Rußland. Der Großfürst Wladimir nebst Gemahlin und Gefolge haben von Petersburg aus die Rundreise nach Kowno, Warschau, Moskau und den dazwischen liegenden Ortschaften angetreten. Wie der „Graschdanin" erfährt, wird die Reise denselben informativen Charakter haben, wie diejenigen, welche der Großfürst und die Großfürstin in früheren Jahren nach den Baltischen- und Nordprovinzen gemacht haben.

Amerika. Aus Chicago wird gemeldet: Die Wahl Harrison's und Kandidaten für die Präsidentschaft erfolgte im 8. Wahlgange, bei welchem Harrison 544, Sperman 118, Alger 100, Gresham 59, Blaine 5, Mackinley 4 Stimmen erhielten. Vor der Wahl war ein Telegramm Blaine's verlesen worden, in welchem dieser seine Freunde ersuchte, seinen Wünschen entsprechend nicht für ihn zu stimmen. Die Nominirung Harrison's zum Präsidentenschaftskandidaten wurde hierauf einstimmig genehmigt. Harrison hatte nach dem Bürgerkriege die Armee mit dem Range eines Brigadegenerals verlassen und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188806281-14/fragment/page=0001

ist gegenwärtig Advokat. Als Kandidat für die Vizepräsidentschaft wurde Levi Morton aus New-York aufgestellt.

Sir Morell Mackenzie als Arzt und Politiker.

„Er ist gerichtet".

Unter dieser Ueberschrift bringt die von dem praktischen Arzte, **Sanitätsrath Dr. S. Guttmann,** herausgegebene „**Deutsche Medizinische Wochenschrift**" eine Klarlegung des Verfahrens und Verhaltens Mackenzies, welcher wir in ihrem vollen Umfange um so eher Raum zu gewähren uns verpflichtet fühlen, als der englische Arzt auch jetzt noch sein publizistisches Treiben fortzuspinnen bemüht ist. Das weit über die medizinischen Fachkreise hinaus hochangesehene Organ schreibt Folgendes:

„Der deutschen medizinischen Fachpresse ist der Vorwurf nicht erspart geblieben, daß sie theilnahmlos den Angriffen gegenüberstehe, mit welchen die englische politische und medizinische Presse mit wenigen Ausnahmen, und selbst ein Theil unserer heimischen Presse, die deutschen Aerzte, die Geheimen Räthe v. Bergmann, Gerhardt und Prof. Tobold verfolgte, denen die Behandlung des Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen im Beginne seiner Krankheit oblag. Wir können diesem Vorwurfe damit begegnen, daß wir als die ersten dem auffallenden Gebahren des Herrn Mackenzie entgegentraten, als derselbe in der „Pall Mall Gazette" vom 15. Juni vor. Jahres, nach dem ersten Gutachten Virchow's über die Natur der im Kehlkopfe des Kronprinzen befindlichen Geschwulst, den eigenthümlichen Bericht über das Kehlkopfleiden des Kronprinzen brachte. Hier setzte bereits das Gespinnst von Verdrehungen und Verzerrungen des Sachverhalts ein, das die deutschen Aerzte in den Augen der gesammten Welt zu verdächtigen und zu brandmarken suchte.

Davon nur einige Proben: In dem Bericht des „Lancet" vom 4. Juni 1887 (der, wie alle folgenden, im wesentlichen auf Mackenzie zurückzuführen ist), heißt es in der Darstellung der Vorgeschichte von Mackenzie's Berufung, „die deutschen Aerzte hätten sich, als v. Bergmann ihre Diagnose bestätigte, für eine äußere Operation ausgesprochen, ob Excision (Ausschneidung) oder Thyreotomie (Spaltung des Kehlkopfes) wurde noch nicht definitiv entschieden". **Die Wahrheit ist, daß die deutschen Aerzte nie eine andere Operation als die Thyreotomie im Auge hatten.** Dieser Punkt ist besonders zu betonen, denn **Mackenzie hat es verstanden, durch die Direktive, welche er durch seine falschen und erlogenen Nachrichten der Presse gab,** in den weitesten Kreisen zu verbreiten, daß er die Totalexstirpation verhindert habe. Auch die Darstellung der Gründe, welche Herrn v. Bergmann zur Berufung Mackenzies bestimmten, ist durchaus schief und unrichtig. Dort wird auch von der drohenden Lebensgefahr der Operation gesprochen, während heutzutage alle Chirurgen darüber einig sind, daß die **Kehlkopfspaltung durchaus ungefährlich ist.** Wir können alle die Verdrehungen nicht im einzelnen ausführen. Man muß es als Arzt hier in Berlin erlebt haben, wie man zur Zeit persönlich mit dafür verantwortlich gemacht wurde, daß der Kronprinz beinahe ein Opfer der falschen Diagnose der deutschen Aerzte und der geplanten Spaltung des Kehlkopfes (Thyreotomie) geworden wäre. Vergeblich habe ich damals in Nummer 25 dieser Wochenschrift vom 23. Juni 1887 auf die Widersinnigkeiten des Herrn Mackenzie hingewiesen, vergebens habe ich hervorgehoben, daß Herr Mackenzie zuerst der Geschwulst nicht zugehörige Theile entfernt hat, und nur solche zuerst der Untersuchung durch Virchow unterlagen. Auf Grund einer zweiten Untersuchung Virchow's, welche, trotz des negativen Befundes in den der Untersuchung unterworfenen Stücken, die Frage der Natur der Krankheit im Gutachten offen ließ, berichtete seiner Zeit Herr Mackenzie der „Pall Mall Gazette": „Dr. Mackenzie hat keine Verantwortlichkeit übernommen und wird keine Verantwortung übernehmen in Bezug auf die Natur der Geschwulst. Hierfür betrachtet er Virchow als vollständig verantwortlich." Die Versicherung der „Pall Mall Gazette", daß es sich um die Wiedergabe der eigenen Worte Mackenzies handele, hat in dem Umstande, daß Mackenzie in keiner Weise diesen Darlegungen entgegengetreten ist, und in seinen zahllosen späteren Auslassungen bis in die Zeit der Katastrophe hinein schon damals gewissermaßen sein programmatisches Vorgehen gegenüber den deutschen behandelnden Aerzten klargelegt. Bereits in dem ersten Bericht des „Lanzet" vom 28. Mai 1887, dem Mackenzie gleichfalls nicht widersprochen hat, heißt es: „Wir freuen uns, zu hören, daß sein (Virchows) Bericht dahin ging, daß die Neubildung nicht bösartig ist", — trotzdem Virchow in dem Schlußsatze seines Gutachtens ganz klar ausgeführt hat: „Ob ein solches Urtheil in Bezug auf die gesammte Erkrankung berechtigt wäre, läßt sich aus den beiden exstirpirten Stücken nicht ersehen" — und dieses Gutachten war erst vom 9. Juni 1887 datirt. Wir weisen ferner darauf hin, daß Herr Mackenzie selbst in seinem Buche über Hals- und Nasenkrankheiten p. 437, I. Theil, es ausgesprochen hat, daß der mikroskopische Befund für die Diagnose der Benignität oder Malignität einer Geschwulst nicht ohne Weiteres maßgebend sei. Aber auch unter den Landsleuten Mackenzie's hat es nicht an warnenden Stimmen gefehlt, die dem verfrühten Triumphgeschrei wegen Mackenzie's Sieg über seine deutschen Kollegen und der englischen Kehlkopfchirurgie über die deutsche nachdrücklich entgegentraten, wir nennen nur die wohlbekannten Kehlkopfsärzte Butlin und Semon in London (Brit. Med. J.). Wir haben seiner Zeit auf den eben dargelegten Widerspruch hingewiesen und hervorgehoben, daß ein solches Vorgehen Mißtrauen bei den Aerzten erzeugen müsse, und daß wir den Verdacht nicht unterdrücken können, als wolle Herr Mackenzie sich dadurch in bequemer Weise den Rücken decken. Nichts schädlicheres giebt es, führten wir weiter aus, als dergestalt bei einem verwickelten Krankheitsvorgange jede andere nicht ausgeschlossene Eventualität mit solchem Bewußtsein gegenüber dem von den deutschen Autoritäten festgestellten Befunde von sich zu weisen, — ferner, daß ein solches Vorgehen gegen die einzig richtige Handlungsweise des Arztes verstößt, der stets nur der reinsten Objektivität sich befleißigen soll, und wir sagten, daß sein Vorgehen ein ganz unpassendes sei.

Die deutschen Aerzte haben es damals und bis in die jüngste Zeit verschmäht, außer in den von ihnen geforderten offiziellen Gutachten in die Oeffentlichkeit zu treten. Trotz dieser Gutachten der deutschen Aerzte sehen wir Herrn Mackenzie in den von ihm anerkannt bedienten Zeitungen seinen an den merkwürdigsten und widerwärtigsten Windungen reichen Weg weitergehen. Unwahrheiten und Widersprüche häuften sich von Tag zu Tag, die bedrohlichen Erscheinungen, welche der Verlauf der Krankheit mit sich bringen mußte, da die einzig richtigen Mittel, ihnen Einhalt zu thun, seiner Zeit verwehrt waren, wurden einfach weggelogen. Zum Beweise vergleiche man die Berichte des „British medical Journal" und des „Lanzet" vom 11., 25. Juni, 2., 9. Juli, 6. August, 3. September, 19., 26. November, 3., 24., 31. Dezember 1887. Sie sind alle voll der rosigsten Hoffnungen und Versprechungen. Um ein Beispiel zu bringen, heißt es in dem Bericht vom 11. Juni, es sei ein langer Aufenthalt auf der Insel Wight in Aussicht genommen, so daß Dr. Mackenzie die Behandlung seines hohen Patienten zum Abschluß bringen könne. **Die traurig vollendete Thatsache** hat zugleich mit dem Sektionsprotokoll die irregeleitete öffentliche Meinung belehrt. Die offiziellen Darlegungen, welche demnächst erscheinen, werden weiteres Licht darüber verbreiten. Wiederholt habe ich mündlich und schriftlich von den behandelnden deutschen Aerzten, den Herren Geheimen Räthen v. Bergmann und Gerhardt, erfahren müssen, daß es nicht in ihrer Macht läge, Wandel zu schaffen, da ein öffentliches Entgegentreten einem Vertrauensbruch gleichkäme gegen die bei der Behandlung jeder Krankheit übernommene Pflicht des Arztes, zu schweigen, die namentlich in diesem Falle, wo es sich um die theure Person des deutschen Kronprinzen handelte, doppelt schwer wog. Und so mußte die den behandelnden Aerzten auferlegte Reserve auch uns auferlegt bleiben.

Es ist nicht unseres Amtes, zu entscheiden, wie bei der so frühen Diagnose des tückischen Leidens hätte gehandelt werden müssen, um die voranszusehenden Leiden und grenzenlosen Beschwerden des hohen Kranken nicht zu einem solchen Grade ansteigen zu lassen, wie sie uns in dem Sektionsbefunde in so erschreckender Weise entgegenstarren. Aber wohl wissend, führt Billroth kürzlich eigenthümlicher Weise aus, daß das Leiden der Krebs sei, habe Mackenzie, von den mannichfachsten Rücksichten geleitet, doch wohl so handeln müssen, wie er gehandelt hat, um dem hohen Patienten die Hoffnung auf seine Wiedergenesung nicht zu rauben. Ein einziger Blick auf die Reihe der mehrfach von uns erwähnten Berichte, ihren innerlichen Zusammenhang und stetig wiederkehrenden Gedankengang lehrt, daß Mackenzie trotz aller Erscheinungen sich bis zum letzten Augenblick den gröbsten Täuschungen in Bezug auf die Natur des Leidens hingegeben hat. (Schreiben vom 18. August an die Kronprinzessin, Schreiben vom 25. Oktober an Oertel ähnlichen Inhalts.) Unseres Erachtens hat sich der Arzt von seiner Pflicht und nicht von anderweitigen Rücksichten leiten zu lassen und nicht in starrem Festhalten eines verwerflichen Programms die Thatsachen einfach zu verleugnen, wenn ihn nicht der Vorwurf der Unkenntniß und der Unehrlichkeit treffen soll. Mackenzie durfte nicht, um das auf den vorliegenden Fall anzuwenden, die Laryngofissur verhüten, die doch bei der vollen Kraft des Patienten um so ungefährlicher und um so angezeigter war, als Mackenzie zudem noch zur Zeit aller Welt die Gutartigkeit der Geschwulst demonstrirte. Nein! den Eingriff stellte er trotz aller Proteste der chirurgischen Fachmänner als einen lebensgefährlichen dar, — darüber werden uns die offiziellen Berichte noch näher aufklären, — mit Fingern wies die gesammte Presse auf unseren berühmten Chirurgen von Bergmann, und Mackenzie ließ sich als Retter des deutschen Kronprinzen aus den Händen des operationssüchtigen Chirurgen preisen. Welche Verwirrung dieser Mann in deutschen Kreisen angerichtet, davon weiß bei den von Tag zu Tag erlogenen und immer besseren Nachrichten am besten jeder Arzt zu erzählen, dem gewissermaßen ein Vorwurf mit zu Theil wurde, daß die deutsche medizinische Wissenschaft sich so im Argen befände. Damit lockt man wahrlich keinen Hund vom Ofen, daß Herr Mackenzie, wie Billroth ausführt, von der Diagnose Krebs von vornherein durchdrungen gewesen sei und nur, um das Vertrauen des hohen Patienten zu sich selbst zu beleben, gewissermaßen ein Onus auf sich genommen habe. Nun, dieses Onus hätte Herr Mackenzie mit seinen deutschen Kollegen theilen, er hätte mit ihnen den einzig richtigen Weg gehen und im Verein mit den deutschen Aerzten das Vertrauen des Patienten stärken können. Wer als angeblich einzig Wissender die Welt **in so frivoler Weise** haranguirt, hat kein Recht, Anerkennung zu verlangen, für seine die ganze Zeit bewiesene Hingebung, wie die sympathische Redewendung lautet. Eine Hingebung, die sich in dem systematischen Verdrängen seiner Kollegen und in Verläumdungen derselben in den Augen der Welt darstellt und sich mit einem Wall von Unwahrheiten und Entstellungen umgiebt, erweckt den Verdacht, daß die Motive denn doch nicht einzig auf so edler Basis ruhen, wie Billroth sie annimmt. Die Thatsachen reden eine andere Sprache. Die deutschen Aerzte wurden von Mackenzie einer nach dem andern planmäßig verdrängt. Wir dürfen uns die Aufzählung der einzelnen Thatsachen ersparen, sie sind bekannt und werden ja noch eingehend beleuchtet werden. Die deutschen Aerzte wurden erst wieder zugelassen, um bei der unvermeidlich gewordenen Katastrophe, wo es nur anging, als bequeme Deckung zu dienen.

Wir sind mit diesem Manne fertig. Noch bleibt uns in einer der nächsten Nummern eine Analyse der in kürzester Zeit zu erwartenden offiziellen Darlegungen über das Vorgehen dieses Mannes vorbehalten, der bis zum letzten Augenblick ohne Diagnose hin und herschwankte. Qui bene diagnoscit, bene medebitur!

Der Leidensgeschichte unseres hochseligen Kaisers folgte die Welt mit ängstlicher Spannung vom Frühjahr 1887 an. **Durch das unheilvolle Eingreifen Mackenzie's und die von ihm geschaffenen Täuschungen ist uns nicht erspart geblieben,** was vielleicht ohne das von ihm herbeigeführte Unterlassen nach menschlicher Voraussicht und nach ärztlichem Können, Wissen und Gewissen hätte erspart bleiben können. Doch wir wollen, wie wir bereits hervorgehoben haben, die Verantwortlichkeit nicht diskutiren, nicht die Diagnose, nicht die Behandlung, das wird in den offiziellen Darlegungen seinen Platz finden. Wir wollen nur den Vorwurf zurückweisen, als habe die Fachpresse sich theilnahmlos verhalten; sie war gleich den behandelnden Aerzten, welche ihre Vertheidigung selbst in die Hand nehmen, durch die Macht der obwaltenden Verhältnisse daran verhindert.

Die Trauer um den dahingegangenen Kaiser ist eine Welttrauer, und wir Aerzte stehen vor der schicksalsschweren Frage, warum unser Kaiser dort mit seinem Vertrauen hinneigte, wo, wie die Thatsachen lehren, das Handeln inkorrekt und planlos war."

So wurde der Kaiser ein Opfer seines Vertrauens nach dieser Richtung.

Wenn in obigem Artikel der Arzt Mackenzie verurtheilt wird, findet in der heutigen „Nordd. Allg. Ztg." der Politiker Mackenzie seine gebührende Abfertigung. **Zunächst wird die Behauptung eines polnischen Blattes,** daß Kaiser Friedrich in seinem und seiner Gemahlin Interesse, sowie aus höheren moralischen und praktischen Rücksichten wenigstens kurze Zeit zu regieren wünschte, und daß er dies dem Dr. Mackenzie zu verdanken gehabt habe, für eine positive Fälschung erklärt. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt dazu:

„**Kaiser Friedrich, dem die denkbar höchste Auffassung von den Pflichten und der Stellung des Kaiserthums innewohnte, hatte keinen Zweifel darüber gelassen, daß er die Regierung nicht antreten würde, wenn es außer Zweifel stände, daß er von dem Krebs unheilbar befallen sei.** Es entsprach dies seiner vornehmen und selbstlosen Denkungsweise, während unter den dazu eventuell berufenen Persönlichkeiten Niemand war, der nicht von Hause aus entschlossen war, dem leidenden Kaiser die Kränkung der Anregung der Frage zu ersparen, so lange er nicht selbst die Initiative ergriff. Da dies bekannt war, so wurde es die Aufgabe Derjenigen, welche den Kaiser Friedrich, aus für uns nicht kontrollirbaren Motiven, auch bei Regierungsunfähigkeit auf den Thron bringen wollten, den hohen Herrn über seinen Zustand zu täuschen.

Dem Dr. Mackenzie liegt jetzt, nachdem er, wie die „National-Zeitung" treffend bemerkt, die deutsche Grenze hinter sich hat, augenscheinlich nur noch daran von seinem ärztlichen Renommee zu retten, was zu retten ist. Er setzt deshalb alle Rücksichten, durch die er in Deutschland gefesselt war, hintenan, nur um sich nicht dem Vorwurf auszusetzen, daß er als Arzt vertrauensunwürdig wäre: he had the choice of being either a fool or a knave, (er hat die Wahl zwischen den Titeln: Narr oder Betrüger), sagt man in England.

Nach seiner eigenen Aussage hat Mackenzie es also als seine vornehmste Aufgabe angesehen, eine politische Rolle zu spielen, mit gänzlicher Beiseiteschiebung der ärztlichen, welcher er sich vielleicht nicht gewachsen fühlte.

Im Interesse unserer Zeitgeschichte ist es gut, daß dies festgestellt ist: wir wissen nun, daß ein **unbedeutender englischer Arzt von radical-politischer Gesinnung es sich herausgenommen** hat, den Geheimen Kabinetsrath spielen und **bestimmend in die Geschicke der deutschen Nation eingreifen** zu wollen."

Deutscher Reichstag.

2. Sitzung vom 26. Juni. 1 Uhr

Am Tische des Bundesrathes: Fürst von Bismarck, von Boetticher, Graf von Bismarck, von Schelling und andere Bevollmächtigte.

Präsident von Wedell-Piesdorff eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: Die serbische Nationalversammlung hat unter dem 7. April dem Deutschen Reichstag ihre Theilnahme über das Ableben Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm zum Ausdruck gebracht. Da der Reichstag nicht versammelt war, so habe ich den Dank unverzüglich dem serbischen außerordentlichen Gesandten und Minister ausgesprochen. Der Herr Reichskanzler hat die Güte gehabt, die Uebermittelung dieses Dankes zu übernehmen.

Wie bei dem Hinscheiden Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm, so ist auch aus Anlaß des Hinscheidens Sr. Majestät des Kaisers Friedrich in einer Reihe parlamentarischer Versammlungen befreundeter Nationen die Theilnahme an dem neuen schweren Schicksalsschlage, welcher Deutschland betroffen hat, in wärmster und wohlwollendster Weise zum Ausdruck gelangt. Ich bin gewiß, daß ich in Ihrer Aller Sinne spreche, wenn ich für diese erhebenden und unserem Herzen wahrhaft wohlthuenden Kundgebungen den wärmsten und herzlichsten Dank des Reichstags hiermit ausspreche. (Lebhafte allseitige Zustimmung.) Ich habe ferner noch dem Reichstage mitzutheilen, daß ich am Sarge des hochseligen Kaisers am Tage vor der Beisetzung einen würdigen Kranz namens des Reichstages mit der Aufschrift „Seinem geliebten Kaiser Friedrich der Deutsche Reichstag" niedergelegt habe. (Lebhafter allseitiger Beifall.)

Von dem Verein „Vorwärts" in Texas sind mir durch den ersten Sprecher Herrn Louis Lehrecht 202 Mark für die Ueberschwemmten überwiesen. Ich habe diese Summe der Stadthauptkasse als Sammelstelle für die Ueberschwemmten überweisen lassen und den Gebern den Dank des Reichstages für diese der alten Heimath dargebrachte Gabe ausgesprochen. (Beifall.)

Wir treten in die Tagesordnung ein. Einziger Gegenstand derselben ist die Berathung des Entwurfs einer **Adresse an Se. Majestät den Kaiser und König.** Der Reichstag hat mich gestern beauftragt, den Entwurf dieser Adresse dem Reichstage vorzulegen. Ich habe die Ehre, denselben zu verlesen. (Die Mitglieder des Hauses erheben sich von ihren Sitzen.)

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster Kaiser und König, Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

In bitterem Schmerz trauert mit Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät der deutsche Reichstag um den Heimgang Seiner Majestät des Kaisers Friedrich.

Das deutsche Volk lebte der Zuversicht, daß in Seiner Hand das Werk, welches Seine Majestät der unvergeßliche Kaiser Wilhelm begründet hat, sicher bewahrt, daß unter Seiner weisen Leitung Deutschlands Wohl in friedlicher Arbeit zu herrlicher Entwickelung geführt werden würde. Gott hat es anders beschlossen. Nach einer Regierung von wenigen Monaten mußten wir unseren geliebten Kaiserlichen Herrn in's Grab sinken sehen. Die schönen Hoffnungen, welche auf Ihn gestellt waren, sind dahin, aber Sein Andenken wird in den Herzen des deutschen Volkes fortleben, das leuchtende Vorbild, welches Er durch hingebende Pflichttreue in schwerer Zeit, durch Heldenmuth im Handeln und im Dulden gegeben hat, wird nimmermehr vergessen werden, wird noch auf kommende Geschlechter eine mächtige Wirkung üben.

Mit hoher Freude und innigem Dank haben wir aus Eurer Majestät Munde vernommen, daß Allerhöchstdieselben entschlossen sind, die Wege zu wandeln, auf welchen Seine in Gott ruhende Majestät, der Kaiser Wilhelm, das Vertrauen Seiner Bundesgenossen, die Liebe des deutschen Volkes und die wohlwollende Anerkennung des Auslandes gewonnen hat.

Eure Majestät wollen die Reichsverfassung unverbrüchlich wahren, die Gesetzgebung zum Wohle Deutschlands, insbesondere zum Schutze der Schwachen und Bedrängten, ausbauen, Recht und Gesetz schirmen und aufrecht erhalten.

Der Reichstag ist bereit, Eure Majestät in der Ausführung dieses Willens mit aller Kraft zu unterstützen, er hofft, daß der Allmächtige zu seiner Arbeit das Gelingen geben werde.

Eure Majestät sind entschlossen, gestützt auf bewährte Bündnisse und Beziehungen, den Frieden aufrecht zu erhalten, so lange der Krieg nicht eine uns aufgedrungene Nothwendigkeit ist. Um den Frieden zu sichern und wenn er dennoch gestört werden sollte, ihn mit Ehren zu erkämpfen, wollen Eure Majestät die Schlagfertigkeit unseres Heeres erhalten und pflegen.

Der Deutsche Reichstag zollt dieser erhabenen Kundgebung Eurer Majestät seinen vollen Beifall.

Wir werden kein Opfer scheuen, welches zur Sicherung unseres Vaterlandes nöthig ist, wie wir einmüthig bewilligt haben, was unser Hochseliger Kaiser Wilhelm von uns forderte, um den Frieden Deutschlands zu bewahren. Wir hegen aber das Vertrauen, daß der Friede des mit seinem Kaiser und den verbündeten Regierungen fest geeinten deutschen Volkes von Niemand gestört werden wird.

Möge es Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät beschieden sein, unserem Vaterlande eine lange Zeit ungetrübten Glücks zu bringen.

Möge Gott Eurer Majestät und dem Kaiserlichen Hause Seinen gnädigen Schutz verleihen, möge Er unser deutsches Vaterland segnen und behüten.

In tiefster Ehrfurcht verharrt Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät

Allerunterthänigster

Der Deutsche Reichstag.

Ich eröffne die Diskussion. Das Wort wird nicht verlangt. Ich schließe die Diskussion. Ich bitte die Herren, welche wollen, daß die eben von mir verlesene Adresse an Se. Majestät den Kaiser gerichtet werde, sich von ihren Plätzen zu erheben. Der Reichstag hat einstimmig beschlossen, daß die Adresse an Se. Majestät den Kaiser gerichtet werde. (Lebhafter allseitiger Beifall.) Ich schlage Ihnen vor, das Präsidium zu beauftragen, diese Adresse Sr. Majestät dem Kaiser zu überreichen. Der Reichstag ist mit meinem Vorschlage einverstanden. (Fürst Bismarck verläßt den Saal.)

Staatssekretär v. Boetticher: Ich habe dem hohen Hause eine Allerhöchste Botschaft mitzutheilen. (Die Mitglieder erheben sich von den Sitzen.) Die Botschaft lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen, thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß wir Unseren Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Boetticher ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Verfassung die gegenwärtigen Sitzungen des Reichstages in Unserem und in der verbündeten Regierungen Namen am 26. Juni d. J. zu schließen.

Urkundlich unter Unserer höchsteigenen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel gegeben den 26. Juni 1888.

(Gez.) Wilhelm.

(Ggz.) Fürst Bismarck.

Ich habe die Ehre, dem Herrn Präsidenten das Original dieser Botschaft zu überreichen.

Auf Grund der mir ertheilten Allerhöchsten Ermächtigung erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen die Sitzungen des Reichstages für geschlossen.

Präsident v. Wedell-Piesdorff: Meine Herren! Lassen Sie uns dem festen Vertrauen in Deutschlands Zukunft, das uns Alle erfüllt, dadurch Ausdruck geben, daß wir Alle rufen: Se. Majestät der deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen lebe hoch. (Das Haus stimmt dreimal begeistert in den Ruf ein.)

Schluß 1 Uhr 35 Minuten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188806281-14/fragment/page=0002

Heer und Marine.

— Das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Sophie“ (Flaggschiff), „Carola“ und „Olga“, Geschwaderchef Kommodore Heusner, ist am 26. Juni cr. von Singapore nach Zanzibar in See gegangen.

Erdkunde, Kolonien und Reisen.

— Am Montag Abend ist Lieutenant Wißmann, der Afrikareisende, von der Londoner geographischen Gesellschaft empfangen und sehr gefeiert worden. Er hielt dort einen Vortrag über seine letzten afrikanischen Reisen. Die „Times“ machen England den Vorwurf, daß, wenn man sich dort gewohnheitsmäßig nicht zu ausschließlich mit den Leistungen der eigenen Landsleute beschäftigte, der Name Wißmann's ebenso bekannt sein müßte, wie der Stanley's.

— Aus London wird telegraphirt: Depeschen aus Suakin, die aus mehrfachen Quellen stammen, melden die Ankunft eines „weißen Mannes“ mit einer „Armee“ in der südlichen Sudan-Provinz Bahar-el-Gazal. Man glaubt allgemein, daß dies Stanley sei.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften rc.

— Bologna. Der Dichter Carducci hat in Anbetracht seiner Verdienste um das Jubiläum der Hochschule Bologna vom König Umberto den Groß-Cordon des Ordens der italienischen Krone erhalten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

Φ **Aus dem Querfurter Kreise**, 26. Juni. (Verlegung des Kinderfestes.) Nach einer Bekanntmachung des Königl. Kreisschulinspektors ist das Kinderfest in allen Parochien der Ephorie zu verlegen, wobei es überlassen bleibt, die Feier desselben mit der des Sedantages zu verbinden. In der Stadt Querfurt wird dasselbe in Verbindung mit der Schul-Sedanfeier am 3. September gefeiert werden, da der 2. September auf einen Sonntag fällt.

—w **Seehausen i. Altm.**, 26. Juni. (Todesfall. — Schadenfeuer.) Zum zweiten Male seit Jahresfrist hat das Lehrer-Collegium des hiesigen Gymnasiums den Verlust eines werthen, lieben Mitgliedes zu beklagen. Gestern Abend erlöste der Tod den ersten ordentlichen Gymnasiallehrer Aug. Feodor Oskar Herrmann von seinem langen, schweren Leiden in einem Alter von erst 37 Jahren. — Am 23. ds. wurde das Dorf Jeggan bei Gardelegen von einer furchtbaren Feuersbrunst betroffen, durch welche nicht weniger als 19 Häuser in Asche gelegt wurden.

—u. **Schönebeck**, 26. Juni. (Feuerwehr-Uebung.) Gestern Abend fand auf dem Markte eine größere Feuerwehr-Uebung statt. Das Gersen'sche Haus wurde als brennend angesehen und bemühten sich nun die freiwillige und die Pflichtfeuerwehr vereint angelegentlichst, dasselbe zu retten. Alle Geräthschaften wurden in Anwendung gebracht, auch der „Rettungssack“ wurde gebraucht, was den zahlreichen Zuschauern ganz besonderen Spaß machte. Es waren aber auch solche Zeugen zur Stelle, welche mit kundigen Augen Alles beobachteten, Feuerwehrmitglieder aus Calbe, Bernburg u. s. w. und waren dieselben eingeladen und ausdrücklich ersucht worden, das ihnen tadelnswerth Erscheinende rückhaltslos zu bezeichnen. Diese Fachleute sollen sich im ganzen recht anerkennend geäußert haben und es ist gewiß zu loben, daß mit Eifer dergleichen Uebungen vorgenommen werden. Die eigentlich treibende Kraft bei der Sache ist der Stadtrath Dr. Mohs, welcher mit ganz besonderer Ausdauer diese Angelegenheit leitet.

○ **Nordhausen**, 25. Juni. (Allerlei.) Die Stadtverordneten wählten in ihrer heutigen Sitzung den Herrn Gerichtsassessor Ancker aus Königsberg (Ostpreußen) zum besoldeten Stadtrathe unserer Stadt (an Stelle des von hier verzogenen, zum Bürgermeister in Eschwege gewählten Herrn Vocke). — Im Nachbardorfe Wolframshausen feierte gestern der 73 Jahre alte Einwohner G. Köhler mit seiner 71jährigen Ehefrau im Kreise ihrer Kinder und Eltern das Fest ihrer goldenen Hochzeit. — Im eichsfeldischen Dorfe Steinheuterode stürzte am Sonnabend, 23. d. M., während des Trauergeläuts eine Glocke vom Thurme, blieb aber zum Glück zwischen den Stützen des Glockenstuhles hängen, ohne Schaden zu leiden oder anzurichten. — In der heutigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde verhandelt gegen den 27 Jahre alten Maurergesellen Friedrich Kruhm von hier, welcher in der hiesigen Bierbrauerei der Gebrüder Förstemann am 17. December v. J. bei einem Streite den Brauereiarbeiter Karl Steinecke aus dem Nachbardorfe Salze derartig mit einer eisernen Hängelampe auf den Kopf gehauen hat, daß St. nach 9 Tagen hier im Krankenhause gestorben ist. Die Geschworenen erkannten den Kruhme der Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange für schuldig, billigten ihm aber mildernde Umstände zu; der Gerichtshof belegte den K. mit 1 Jahre Gefängniß.

Aus aller Welt.

Eine Erinnerung an Kaiser Friedrich wir uns aus Bonn mitgetheilt: Als im Jahre 1868 in Bonn das 50jährige Jubiläum stattfand, war die große Rotunde im Poppelsdorfer Schloß bei Bonn zu einer Kneiphalle hergerichtet worden. Dem Kronprinzen Friedrich war ein Fackelzug von der Studentenschaft dargebracht worden. Nach diesem war Kommers in der Festhalle. Als der damalige Minister von Mühler, ein gar gestrenger Pädagoge, eine tiefernste gehalten Rede hatte, worin u. a. vorkam, daß die Studenten weniger im Wirthshause sich aufhalten, sondern mehr mit den Büchern sich beschäftigen sollten, wurde zum allgemeinen Gaudium darauf von der Musik das Lied gespielt und von den Studenten mit Begeisterung gesungen: „Grad aus dem Wirthshaus komm ich heraus, Straße wie wunderlich siehst Du mir aus rc.“ Der Kronprinz hatte den Kapellmeister so heimlich instruirt. von Mühler hat doch schließlich mitlachen müssen ob seines Geniestreiches.

— **Die Trauer der kleinen Prinzen.** Man schreibt aus Berlin: „Die drei älteren Söhnchen des Kaisers Wilhelm II. tragen bekanntlich bei feierlichen Anlässen bereits die militärische Uniform. Vor einigen Tagen wurden die kleinen Prinzen wieder ihrem Vater vorgeführt, der sie zu sehen wünschte und die Kaiserin hatte, um ihrem Gemahl in diesen traurigen Tagen eine Freude zu machen, die Kleinen in seine Lieblingsuniform gekleidet. Der Kaiser ließ die Kinder an sich vorbeimarschiren, dann sagte er: „Euch fehlt etwas, das jetzt jeder treue Soldat tragen muß: der Trauerflor für Kaiser Friedrich.“ Bei diesen Worten erhob sich der Kaiser, nahm einen Trauerflor aus dem Kasten und schnitt ihn in drei Theile, die er den kleinen Prinzen thränenden Auges um die Arme wand.

— **Ein zentnerschwerer Trauerkranz.** Acht Tage sind seit der feierlichen Beisetzung des Kaisers Friedrich III. dahingegangen, und noch immer laufen täglich, ja fast stündlich durch die Post die herrlichsten Blumenspenden, die kostbarsten Kränze und Palmenwedel von Nah und Fern ein. — Geh. Rath Krupp aus Essen hat am Sarge des hochseligen Kaisers einen Kranz niederlegen lassen, dessen Gestell allein ein Gewicht von 30 Pfund hatte, während der Kranz selbst über einen Zentner wog.

— **Ueber ein schweres Schiffsunglück, dem zahllose Menschenleben zum Opfer gefallen sind,** wird aus London berichtet: Der gestern in Plymouth vom Kap angekommene Postdampfer „Drummond Castle“ meldet: Bei Kap Agulhas ging am 3. Juni ein großes Fahrzeug, muthmaßlich ein Auswandererschiff, mit allen Personen an Bord, unter. Das Schiff hißte Nothsignale, aber wegen eines furchtbaren Sturmes und des hohen Wogenganges konnte der Dampfer nicht Hilfe leisten. Das Schiff sank schließlich unter entsetzlichem Angstgeschrei der Passagiere. Der Name des Schiffes ist unbekannt. — Kap Agulhas liegt an der südlichsten Spitze Afrika's, südöstlich vom Kap der guten Hoffnung.

Vereine, Versammlungen, Ausstellungen.

— Stuttgart, 26. Juni. Der sechste deutsche Brauertag, zu dem über 800 Theilnehmer aus Deutschland, Oesterreich, England und Amerika hierher gekommen waren, ward heute von Henrich aus Frankfurt, der auf die colossale Entwickelung der Brauerei in den letzten Jahren hinwies, eröffnet. Minister Schmid begrüßte die Versammlung namens des Königs und der Regierung, worauf Huldigungstelegramme an den deutschen Kaiser und den König Karl von Württemberg abgesandt wurden. Ein Begrüßungstelegramm des österreichischen Brauer-Verbandes wurde mit Jubel aufgenommen.

Industrie, Handel, Finanzen.

—γ Der Verein der Brikettindustriellen in Deutschland hielt gestern Nachmittag unter Vorsitz des Herrn Direktors Johanni-Aschersleben in Halle seine Generalversammlung ab. Aus dem erstatteten Jahresbericht für 1887 ist noch zu erwähnen, daß Ende 1887 in Deutschland 58 Brikettfabriken mit 169 Pressen im Betriebe waren, gegen 51 Fabriken mit 145 Pressen Ende 1886. Es gehören dem Verein hiervon 38 Fabriken an mit 120 Pressen. Die Roddergrube bei Brühl a. Rh. mit 786000 Ctr. Produktion hat im laufenden Jahre ihren Austritt angezeigt. Bezüglich der beantragten Tarifermäßigung auf Briketts konnte wieder Erfreuliches nicht mitgetheilt werden. Unterm 14. Juni cr. hat der Herr Minister unter Bezugnahme auf seine Mittheilung vom Januar erwidert, daß darüber, ob und wann eine Ermäßigung des Frachttarifs für Briketts bezw. Braunkohlen dieses Jahr eintritt, eine Mittheilung nicht gemacht werden kann. Da also für 1888 auf jene gewünschte Herabsetzung nicht zu rechnen ist, so will man später immer wieder vorstellig werden. Die in der vorjährigen General-Versammlung beschlossene Agitation durch Aushängen von Plakaten in den Wartesälen ist von den Eisenbahnämtern nicht gestattet worden. Der Schwindel, der oft mit den „Schutzmarken“ getrieben wird, fand eingehende Beleuchtung. Beklagt wurde seitens verschiedener Mitglieder, daß die Eisenbahndirektionen bei Submissionen, sogar bei gleichen Preisen, der böhmischen Kohle den Vorzug vor den Briketts geben. Die bisherigen Mitgliederbeiträge, 50 M pro Werk, wurden auch für 1888 beibehalten. Die Rechnungslegung, welche entlastet wurde, wies eine Einnahme von 1215,14 M und eine Ausgabe von 1021 M auf. Der Bericht über die Lage der Brikettindustrie im verflossenen Jahre, den der Vorsitzende erstattet, klagt über größere Konkurrenz und fallende Preise. Die Produktion war 21180406 Ctr. gegen 19062539 Ctr. im Vorjahre. Viele alte Fabriken haben sich genöthigt gesehen, die Produktion infolge der niedrigen Preise einzuschränken, sonst würde die Mehrproduktion nicht nur 2 Millionen, sondern sogar 5 Millionen Centner betragen haben. Die Aussichten für das Brikettgeschäft im ersten Vierteljahr 1887, namentlich für den Berliner Markt waren schlechte. Durchschnittlich ist ein Preisrückgang um 15 bis 20 %, in einzelnen Revieren sogar um 30 % zu constatiren und zwar ist der Hauptrückgang in Berlin zu suchen. Besonders sind es die zahlreichen großen Werke in der Lausitz, welche einen bedeutenden Eindruck auf den Berliner Markt ausüben. Mitgetheilt wurde, daß im laufenden Jahre in der Lausitz noch 4 bis 5 neue Brikettfabriken entstehen. Die entfernter liegenden Fabriken (Provinz Sachsen rc.) werden vom Berliner Markt gänzlich verdrängt und haben den Kampf mit der böhmischen Kohle, welche bekanntlich die billige Elbfracht genießt, aufzunehmen. Die Zufuhr nach Berlin von Briketts und Braunkohle im Jahre 1887 betrug 7788000 Centner gegen 7562000 Centner im Vorjahre. Wie nun seitens der betr. Eisenbahndirektion festgestellt, beträgt die Zufuhr an Braunkohle nach Berlin nur 5 %, so daß demnach nur Briketts 7399000 Ctr., also 1/3 der Gesammtproduktion 1887 nach Berlin geliefert sind. Hervorgehoben wurde hierbei, daß die Zunahme an Briketts nach Berlin trotzdem nicht so fortgeschritten ist, wie die Zunahme der Produktion. Böhmische Kohlen sind 1887 nach Berlin 4253000 Tonnen gegen 3428000 Tonnen im Vorjahr eingeführt. Für Berlin könne man die Worte anwenden, „gute Qualität, aber billige Preise“. Nach Hamburg nimmt der Absatz immer mehr zu. Weiter wurde beklagt, daß aus naheliegenden Gründen in Berlin der Handel immer noch stückweise vollzogen werde. Bei der sich anschließenden Vorstandswahl wurden die Herren Bergrath Schrecker, Stadtrath Boeters, Direktor Schede und Direktor Dorn wiedergewählt. Schließlich wurde noch der Antrag des Vorstandes, unter Wahrnehmung der eigenen Rechte rc. dem „Deutschen Braunkohlenindustrieverein“ sich anzuschließen, angenommen. Eine Brochüre über „Brikettfeuerung“ zur Belehrung des Publikums, wird demgemäß Seitens des Vorstandes zur Verbreitung gelangen.

— An der gestrigen Leipziger Börse fanden in den Kuxen der Mansfelder Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft einige Umsätze zu 580 pro Stück statt und blieben dieselben ferner gesucht.

— Nach einer Eintragung in das Handelsregister von Halle ist bei der Bank-Commanditgesellschaft Hermann Arnhold u. Comp. in Halle a. d. S. die Commanditistin, die Darmstädter Bank, mit einem Theil ihrer Einlage ausgeschieden.

— Der Erbländische ritterschaftliche Creditverein im Königreich Sachsen kündigt seine 4% Pfandbriefe 7. Serie zum 1. Januar 1888 zur Nennwerthrückzahlung; gleichzeitig aber wird der Umtausch dieser Pfandbriefe in 3½% Titres gegen eine Prämie von 1% des Nennbetrages in der Zeit vom 2. bis 21. Juli c. offerirt.

— Die Dividende der Nienburger Eisengießerei wird auf ca. 7% geschätzt.

— Die Hauptdirection der Pommerschen Hypotheken-Actienbank macht bekannt, daß an Stelle des Grafen Kleist auf Wendisch-Tychow, welcher die Stelle als Präsident des Curatoriums der Bank niedergelegt hat, Rittergutsbesitzer v. Kameke auf Varchmin zum Präsidenten des Curatoriums gewählt worden ist.

— Nach der „B. B.-Ztg.“ unterhandelt die rumänische Regierung mit Berliner Häusern wegen eines größeren Finanzgeschäftes.

— Brüssel, den 26. Juni. Die Nationalbank hat den Discont von 2½ auf 3% erhöht.

— Aus Bern, 26. Juni, wird gemeldet: Nachdem der Bundesrath gestern konstatirt hatte, daß die Nordostbahn ihr Aktienkapital erhöht habe, hob derselbe die Dividendensperre definitiv auf.

— Durch ein gestern in Petersburg veröffentlichtes Gesetz wird es der deutschen Bergbau-Gesellschaft Gustav v. Kramsta gestattet, unter gewissen Bedingungen ihre geschäftliche Thätigkeit in Rußland fortzusetzen.

— Die Errichtung einer Zuckerraffinerie in Hamburg ist beschlossene Thatsache, und es wird diese Raffinerie in großartigstem Stile ausgeführt werden, um den Englischen, Französischen und Holländischen Anstalten erfolgreich Concurrenz machen und den Markt für Rohwaare ebenso wie jene beeinflussen zu können.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Juni. (Fernsprechnachr. der Hall. Ztg.) Auf den Oberpräsidenten von Achenbach haben einige hochstehende Persönlichkeiten gewirkt. Es verlautet aus parlamentarischen Kreisen, daß derselbe seine Stellung aufgeben und das Ministerium des Innern übernehmen würde. (S. unter Berlin. Red.)

Aus Paris wird gemeldet: Im Vorsaal der Kammer, wo ein Telegramm der Agence Havas mit dem Text der Thronrede gegen 3 Uhr angeschlagen war, wurde dieselbe lebhaft commentirt, und die friedlichen Erklärungen meist als über Erwarten bestimmt erachtet, aber gleichzeitig hervorgehoben, daß diese Darstellung der auswärtigen Beziehungen Deutschlands die vollständige Isolirung Frankreichs bekunde, welches bekanntlich in der Thronrede gar nicht erwähnt worden ist.

Der große Krach in Panama-Aktien an der gestrigen Pariser Börse erregte in der Kammer lebhafte Sensation, weil der enorme Sturz der Aktien durch Börsen-Manöver nicht genügend erklärt erachtet und das Gerücht verbreitet wurde, daß ein voller Erfolg durch Zeichnung sämmtlicher 2 Millionen Obligationen nicht mehr zu erhoffen sei, obgleich kolossale Summen ausgegeben wurden. Lesseps selbst bekundete gestern Nachmittag noch festes Vertrauen. Aber man sieht daraus, daß der Glaube des Publikums auf eine gute Vollendung der angefangenen Panama-Arbeiten erschüttert ist. — Deroulède, welcher offiziell seine Kandidatur im Charente-Departement fallen ließ, hält dieselbe im Stillen aufrecht. Im Nord-Departement wird demnächst ebenfalls ein Anhänger Boulangers aufgestellt werden, wo er mit Unterstützung der Bonapartisten siegen dürfte.

Aus Wien wird gemeldet, der Kronprinz von Oesterreich beabsichtige nach Berlin zu reisen, um die innigen Beziehungen beider Länder, welche beim Leichenbegängnisse Kaiser Friedrichs nicht zum Ausdrucke kommen konnten, erneut kund zu thun.

New-York, 27. Juni. Einer Depesche aus Mexiko zufolge zerstörte eine plötzliche Ueberschwemmung infolge Regengusses die Städte Leon und Silao. An 700 Einwohner wurden im Schlafe überrascht und sind durch die Trümmer in den Fluthen umgekommen. Nach einem Telegramm aus Elpaso wären im ganzen Distrikt 1500 umgekommen.

Berlin, 26. Juni. Herr von Wedell-Piesdorf, der Regierungspräsident in Magdeburg, soll zum Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen ernannt sein. Hierauf hat sich auch dessen Empfang bei dem Kaiser am Montag bezogen. Man erzählt, daß Landrath Graf Wilhelm Bismarck zum Regierungspräsidenten in Magdeburg bestimmt sei. Außerdem heißt es, daß Landesdirektor von Levetzow zum Nachfolger Achenbachs als Oberpräsident für die Provinz Brandenburg bestimmt sei.

Berlin, 26. Juni. Die morgige Landtags-Thronrede wird gutem Vernehmen nach trotz der vorausgegangenen gestrigen immer eine noch bedeutende politische Kundgebung sein. Sie enthält auch einen Passus, daß der König anknüpfend an die Traditionen seiner Vorfahren den Angehörigen aller Religionen gleichen Schutz gewähren will.

München, 26. Juni. Der Prinzregent Luitpold ist heute Vormittag von Berlin hierher zurückgekehrt und wurde auf dem Bahnhofe von den Ministern, dem Personal der preußischen Gesandtschaft, dem Stadtkommandanten und anderen distinguirten Persönlichkeiten empfangen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

Wien, 26. Juni. Anläßlich des gestrigen Delegationsdiners äußerte Kaiser Franz Josef auf eine Bemerkung Demel's: Nun sei der Friede angesichts der Kundgebung des deutschen Kaisers noch mehr gesichert. Der weiteren Bemerkung Demel's über die Krankheit des Kaisers Friedrich und die jüngsten Meldungen von den Erklärungen Mackenzie's, daß politische Motive für die Haltung der Aerzte maßgebend gewesen seien, begegnete der Kaiser mit dem Ausrufe: Es wäre schrecklich, wenn dies richtig wäre! (Leider ist es richtig! S. den Artikel über Mackenzie. Red.) Interessant war es, daß der Kaiser den Wortlaut der deutschen Thronrede noch nicht kannte und sich über dieselbe informiren ließ.

Paris, 26. Juni. General v. Alvensleben wird morgen von dem Minister des Aeußern und am Donnerstag von dem Präsidenten Carnot behufs Notifikation der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm empfangen werden.

Stockholm, 26. Juni. Der König ist in der vorigen Nacht mittelst Extrazuges nach der Stadt Sundswall gereist, welche durch eine Feuersbrunst beinahe völlig in Asche gelegt worden ist.

Madrid, 26. Juni. Die Deputirtenkammer lehnte bei der Budgetberathung mit 134 gegen 25 St. ein Amendement ab, welches die Einführung einer fünfprozentigen Einkommensteuer bezweckte. Im Laufe der Debatte erklärte der Finanzminister, die Einführung einer Besteuerung der Zinsen der Staatsschuld werde sich als nothwendig herausstellen, eine derartige Reform müsse aber nach und nach in's Werk gesetzt werden, um nicht den öffentlichen Kredit zu schädigen.

Konstantinopel, 25. Juni. Der Irade, durch den die Suez-Kanal-Konvention endgiltig ratifizirt wird, ist heute amtlich verkündet worden und wird den Mächten von der Pforte alsbald mitgetheilt werden.

London, 26. Juni. Die getäuschte Erwartung wegen der Nichterwähnung Englands in der Thronrede des Kaisers Wilhelm spricht aus allen sonst sympathischen Kommentaren der leitenden Morgenblätter. Des Kaisers aufrichtige Sprache wird überall besonders betont. (Auch in Paris ist das Schweigen über Frankreich und England sehr bemerkt worden. Red.)

Börsennachrichten.

— Berlin, 26. Juni. Das Geschäft an der heutigen Börse eröffnete in abwartender Haltung bei übrigens durchaus nicht ungünstiger Tendenz. Die Friedenszuversicht der Thronrede verleiht dem Geschäft einen sichern Rückhalt. Doch blieben die Umsätze auf den meisten Gebieten in ziemlich engen Grenzen, daher von einer eigentlichen belebten Haltung auch nicht gesprochen werden kann. Schlußtendenz ziemlich fest.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 26. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco flau, Termine schließen niedriger, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 162—180 Mk. nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,5 Mk. bez., per diesen Monat und per Juni-Juli — Mk. bez., per Juli-August 168,5—167 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 168,75—167⅞—167 Mk. bez., per Oktober-November 169,75—168 Mk. bez., per November-Dezember 170,75—169 Mk. bez. — Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. loco flau, Termine —, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 166—180 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 169 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine flau, gekündigt 100 Tonnen, Kündigungspreis 129,5 Mk. bez., Loco 121—131 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 128 Mk. bez., russischer — Mk. bez., inländischer — Mk. ab Bahn bez., guter 128,75 Mk. ab Bahn bez., feiner — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Juni-Juli — Mk. bez., per Juli-August 129—129,5—128 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 132,5—133—131,25 Mk. bez., per Oktober-November 134,5—134,75—132,75 Mk. bez., per November-Dezember 136 bis 136,25—134,25 Mk. bez. — Gerste per 1000 Kilogr. matt, große und kleine 112 bis 184 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 112—122 Mk. bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco matter, Termine niedriger, gekündigt 200 Tonnen, Kündigungspreis 116,5 Mk. bez., Loco 112—137 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 116 Mk. bez., pommerscher mittel 123—124 Mk. ab Bahn bez., guter 127—128 Mk. ab Bahn bez., feiner 130—133 Mk. ab Bahn bez., schlesischer mittel 123—124 Mk. ab Bahn bez., guter 127—128 Mk. ab Bahn bez., feiner 130—133 Mk. ab Bahn bez., preußischer mittel — Mk. ab Bahn bez., guter — Mk. ab Bahn bez., feiner — Mk. ab Bahn bez., russischer — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Juni-Juli 119—117 Mk. bez., per Juli-August 117—116,5 Mk. bez., per September-Oktober 118—117 Mk. bez., per Oktober-November 119—118,5 Mk. bez., per November-Dezember 119,5—119 Mk. bez.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880628l-14/fragment/page=0003

Magdeburg, 26. Juni. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 175—180 Mk., Weißweizen — Mk., glatter englischer Weizen 165—171 Mk., Rauhweizen 162 bis 167 Mk., Roggen 126—134 Mk., Chevaliergerste 142—160 Mk., Landgerste 128 bis 135 Mk., Hafer 124—135 Mk. für 1000 Kilogr.

Breslau, 26. Juni. Roggen per Juni-Juli 119,00 Mk., per Juli-August 119,00 Mk., per September-Oktober 128,00 Mk. bez.

* Königsberg, 26. Juni. Weizen unverändert. Roggen besser, 2000 Pfd. Zollgew. 107,50. Gerste unverändert. Hafer unverändert, per 2000 Pfd. Zollgewicht 108,05.

* Danzig, 26. Juni. Weizen loco unveränd., Umsatz 600 Tonnen, Bunt und hellfarbig —, hellbunt 157, hochbunt und glasig 160, per Juni-Juli für Transit 123,50, per September-Oktober Transit 127,00. — Roggen unverändert, loco inländischer per 120 Pfd. 108, do. polnischer oder russischer Transit 70, do. per Juni-Juli per 120 Pfd. Transit 73,50, do. per September-Oktober 77,00. — Kleine Gerste loco —. — Große Gerste loco —. — Hafer loco 115.

* Stettin, 26. Juni. Weizen still, loco 161,00—165,00, per Juni-Juli 166,50, per September-Oktober 169,00, per Oktober-Nov. — Mk. bez. — Roggen matt, loco 120—123, per Juni-Juli 125,00, per September-Oktober 129,00. — Pommerscher Hafer loco 116—121.

* Köln, 26. Juni. Weizen hiesiger loco 19,25, fremder loco 19,75, per Juli 18,10, per August —, per November 17,65. — Roggen hiesiger loco 14,25, fremder loco 14,75, per Juli 13,05, per August —, per November 13,70. — Hafer hiesiger loco 14,00.

Leipzig, 26. Juni. (Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision, Courtage rc.) Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 174—179 Mk. bez., ausländischer 185—190 Mk. nominell, fest. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 133—138 Mk. bez. u. Br., fest. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Braugerste —.— Mk. bez., feinste —.— Mk. bez. Mahl- und Futterwaare 115—125 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 134 bis 138 Mk. bez. u. Br., russischer 127—132 Mk. bez. u. Br.

* Hamburg, 26. Juni. Weizen loco flau, holsteinischer loco 170,00 bis 174,00. — Roggen loco flau, mecklenburg. loco 134—138, russischer loco flau, 88—95. — Hafer still. — Gerste still.

* Wien, 26. Juni. Weizen per Mai-Juni 7,10 Gd., 7,15 Br., per Herbst 7,40 Gd., 7,45 Br. — Roggen per Mai-Juni 5,85 Gd., 5,90 Br., per Herbst 6,10 Gd., 6,15 Br. — Hafer per Mai-Juni 5,47 Gd., 5,57 Br., per Herbst 5,75 Gd., 5,80 Br.

* Pest, 26. Juni. Weizen loco angenehmer, per Juni-Juli 6,80 Gd., 6,85 Br., per Herbst 7,17 Gd., 7,18 Br. — Hafer per Herbst 5,38 Gd., 5,40 Br.

* Paris, 26. Juni, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juni 23,90, per Juli 23,90, per Juli-August 24,00, per September-Dezember 24,10. — Roggen ruhig, per Juni 13,75, per September-Dezember 14,10.

* Paris, 26. Juni, Abends. Weizen ruhig, per Juni 23,90, per Juli 23,90, per Juli-August 24,00, per September-Dezember 24,10.

* Amsterdam, 26. Juni. Weizen per Juni —, per November 191. — Roggen per Oktober 104—103.

* Antwerpen, 26. Juni. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. — Roggen unver. — Hafer weichend. — Gerste ruhig.

* Liverpool, 26. Juni. Weizen 1/2 D. niedriger.

* London, 26. Juni. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten.

* Petersburg, 26. Juni. Weizen loco 11,75. Roggen per Juni-Juli 5,80, Hafer loco 3,75.

* New-York, 25. Juni. Rother Winterweizen loco 88, do. per Juni 85 3/4, per Juli 86 1/8, per Dezember 92 1/8.

* New-York, 25. Juni. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 60000, do. nach Frankreich 3000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 14000, von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 28000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Ort.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 26. Juni.

	25. Juni.	26. Juni
Granulated	—	—
Kristallzucker I.	—	—
Kristallzucker II.	—	—
Kornz. Rend. 92%	22,90 -23.15 M.	22.90—23.20 M.
Kornz. Rend. 88%	21.85—22.10 M.	21.85—22.20 M.
Kornz. Rend. 75%	16.00—18.50 M.	16.00—18.00 M.

Tendenz am 26. Juni: Sehr fest.

	25. Juni.	26. Juni.
ff. Brodraffinade	29.25 M.	29.25 M.
f. Brodraffinade	28.75 M.	28.75 M.
Gem. Raffinade	27.50—28.25 M.	27.50—28.25 M.
Gem. Melis I.	26.50—26.75 M.	26.75 M.

Tendenz am 26. Juni: Fest.

Rohzucker I. Produkt:
Durchgehend f. a. B. Hamburg.

Juni —. · M. bez. 14.00 G. 14.10 Br.
Juli 14.05 bez. —.— G. —.— Br.
August 14.10—14.12 1/2 M. bez. u. Br. 14.10 G.
September 13.80 M. bez. u. Br. 13.75 G.
Oktober 12.80 bez. u. Br. 12.75 G.
Oktober-Dezember —.— M. bez. 12.75 Br. 12.70 G.
November-Dezember —.— M. bez. 12.75 Br. 12.70 G.

Tendenz: Ruhig

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 26. Juni. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 38.00. Weißer Zucker ruhig Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 41.25, per Juli 41.25, per Juli-August 41.30, per Oktober-Januar 35.75.

* London 26. Juni. (Telegramm.) 96% Javazucker 15 5/8 fest, Rübenrohzucker 14 stetig, Centrifugal-Cuba —.

* New-York, 25. Juni. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 4 7/8

Kaffee.

* Havre, 26. Juni. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) New-York schloß mit 15 Points Hausse. Rio 15000 Sack. Santos 2000 Sack. Recettes für 2 Tage.

* Havre, 26. Juni. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Comp.) Kaffee good average Santos per Juni 73.00 per September 66.00 per Dezember 64.00. Alles ruhig.

* Hamburg, 26. Juni. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 61 1/2, per Juli 61 1/4, per September 56 1/4, per Dezbr. 53. Fest.

* New-York, 25. Juni. (Telegramm.) Kaffee (Fair-Rio) —. Rio Nr. 7 low ordinary per Juli 10.77, do. do. per September 9.75.

Petroleum.

* Berlin, 26. Juni. (Amtlich.) Petroleum, (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine —. — Gekündigt —.— kg. Kündigungspreis —.—. Loco —.—, per diesen Monat — bez., Durchschnittspr. — per Dezember-Januar —.— bez.

* Stettin, 26. Juni. Loco verzollt 11.40.

* Bremen, 26. Juni. (Schlußbericht.) Standard white, loco 6.45 M. bez Fest.

* Hamburg, 26. Juni. Petroleum fest, Standard white loco 6.65 Br., 6.65 G., per August-Dezember 6.85 G.

* Antwerpen, 26. Juni. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16 1/4, bez. u. Br., per Juni 16 1/4, Br., per August 16 3/8 Br., September-Dezember 16 5/8 Br. Fest.

* New-York, 25. Juni. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in New-York 7 1/8 Gd., do. in Philadelphia 7 1/8 Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6 1/8 C., do. Pipe line Certificats — D. 73 3/8 C. Stetig.

Spiritus.

* Berlin, 26. Juni. (Amtlich.) Spiritus per 100 l à 100% = 10000 l nach Tralles loco mit Faß (verst.). Termine —. Gekündigt —.— Liter. Kündigungspreis — M. bez., per diesen Monat —, Juni-Juli — bez.

Spiritus per 100 l à 100%—10,000% (versteuerter) loco mit Faß — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß. Gekündigt —.— Liter. Kündigungspreis —.— M. Loco 52.2 bez., per diesen Monat, per Juni-Juli und per Juli-August 52 2—52.6 bez., per August-September 52.5—52,6—52,3 bez., per Septbr.-Oktbr. 52.8—53—52,6 bez., Novbr.-Dez. —.— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Gekündigt —.— Liter. Kündigungspreis — bez., loco ohne Faß 33.3—33.1 bez., mit Faß —.— bez., per diesen Monat per Juni-Juli u. per Juli-August 32.9—33—32.6 bez., per August-September 33.5—33.6—33.3 bez., per Septbr.-Oktober 33.8—34—33,6 bez., per November-Dezember —.— bez.

* Magdeburg, 26. Juni. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus. Fester, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 52.40—52.80 bez., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 33.70 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde fehlt Angebot.

* Leipzig, 26. Juni. Spiritus per 10.000 Literprozent ohne Faß, loco versteuert —.— M. nom., loco unversteuerter 70er 32.90 M., 50er 52.00 nom.

* Breslau, 26. Juni. Spiritus per 100 l per 100 proc. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe Juni-Juli 49.80, Juli-August 50.30, August-September 51.50, do. do. 70 M. Verbrauchsabgabe, Juni-Juli 30.70, Juli-August —.—.

* Posen 26. Juni. Spiritus loco ohne Faß. 50er 50.50, 70er 31.20, mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber 31.20. Gekündigt — Liter. Geschäftslos.

* Stettin, 26. Juni. Spiritus fest, loco ohne Faß versteuerter —.— do. mit 50 M. Consumsteuer 51.50, do. mit 70 M. Consumsteuer 32.50, Juni-Juli mit 50 M. Consumsteuer —.—, do. mit 70 M. Consumsteuer 32.60, do. do. August-September 33.00 bez.

* Hamburg, 26. Juni. Spiritus fest, per Juni 20.75 Br., per Juli-August 20.75 Br., August-September 21.25 Br., Septbr.-Oktbr. 21.75 Br.

* Paris, 26. Juni. Nachmittag. (Telegramm.) Spiritus fest, per Juni 43.50, per Juli 42.75, per Juli-August 42.75, per September-Dezember 41.25.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 26. Juni. (Amtlich). Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine niedriger. Gekündigt —.— Centner. Kündigungspreis —.— M. Loco mit Faß —.— M. bez., loco ohne Faß —.— bez., per diesen Monat 46.4 bez. Durchschnittspreis —.— bez., per Juni-Juli 46.4 M. bez., per Juli-August —.— bez., per September-Oktober 46.6—46.3 M. bez., per Oktober-November 46.9—46.6 bez., per November-Dezember 47,1—46.8 bez.

* Breslau, 26. Juni. Rüböl per Juni 48.00, Sept.-Okt. 48.50.

* Stettin, 26. Juni. Rüböl matt, Juni-Juli 48.50, Sept.-Oktbr. 47.00.

* Hamburg, 26. Juni. Rüböl ruhig, loco 46.00.

* Paris, 26. Juni. (Telegramm.) Rüböl träge, per Juni 56.25, per Juli 56.50, per Juli-August 57.75, per September-Dezember 57.00 M.

* Leipzig, 26. Juni. Rüböl per 100 Kilogr. netto ohne Faß loco 48.00 G. Ohne Angebot.

* New-York, 25. Juni. (Telegramm.) Schmalz (Wilcox) 8.50, do. Fairbanks 8.45, do. Rohe u. Brothers 8.50.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 26. Juni. (Pol.-Präs.). Erbsen, gelbe zum Kochen, 18-30 M. Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 26. Juni. (Amtlich). Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine Gek. — t. Kündigungspreis —.— M. Loco 126—142 M. nach Qualität per diesen Monat — M., per Juni-Juli — M., per Juli-August —.— M., per September-Oktober —.— M. Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 125—180 M., Futterwaare 116—124 M. nach Qualität.

* Leipzig, 26. Juni. Mais per 1000 Kilogramm netto loco amerikanischer 135—140 M. bez. u. Br., rumänischer 135—140 M. bez. u. Br., Donau 135—140 M. bez. u. Br.

* Wien, 26. Juni. (Telegramm). Mais per Mai-Juni 6.90 Gd., 7.00 Br., per Juli-August 6.72 Gd., 6.77 Br.

* New-York, 25. Juni. (Telegramm). Mais (New) 53 1/2.

Mehl.

* Berlin, 26. Juni. (Amtlich). Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg inkl. Sack. Niedriger. Gek. — Sack. Kündigungspreis —.— M., per diesen Monat 17.10 bez., Durchschnittspreis —.— M., per Juni-Juli 17.40 M. bez., per Juli-Aug. 17.50—17.45 M., per Aug.-Septbr. --,— M., per Sept.-Oktober 17.90—17.85 M.

* Berlin, 26. Juni. Weizenmehl Nr. 00 21.50—22.75 M. bez. Nr. 0 22.75 bis 20.75 M. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 17.50—16.50 M. bez., do. feine Marken Nr. 0. und 1 18.50—17.50 M. bez. Nr. 0 1,75 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Paris, 26. Juni, Nachmittags. (Schlußbericht). Mehl fest, per Juni 52,10, per Juli 52.30, per Juli-August 52.50, per September-Dezember 53.10.

* New-York, 25. Juni. (Telegramm). Mehl 2 D. 90 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 26. Juni. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine unverändert. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco 20.30 M., per diesen Monat 20.30 M., Juni-Juli —.— M., per Juli-August —.— M., per August-Sept. —.— M., per Sept.-Okt. —.— M. per Okt.-Nov. —.— M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine unverändert. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco 20.50 M., per diesen Monat 20.50 M., Durchschnittspreis —.— M., per Juni-Juli —.— M., per Juli-August —.— M., per August-September —,— M., per Sept.-Okt. —,— M., per Okt.-November —.— M.

Stroh. Heu.

* Berlin, 26. Juni. (Pol.-Präs.). Richtstroh —.— bis —.— Mk., Heu —.— bis —.— M., per 100 kg.

* Nordhausen, 26. Juni. Stroh 5.00—6.00 M. Heu 6.00—7.00 M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 26. Juni. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, von der Keule, 1.00—1.40 M., Bauchfleisch 0.80—1.20 M., Schweinefleisch 0.80—1.40 M., Kalbfleisch 0.90—1.50 M., Hammelfleisch 0.80—1.30 M. Butter 1.60—2.80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2.00—3.60 M.

* Nordhausen, 26. Juni. Butter 1.80 M., Eßbutter 2.20—2.40 M., Eier 0.80—0.84 M. per 1 kg.

Kartoffeln.

* Berlin, 26. Juni. (Pol.-Präs.). Kartoffeln 4.50—6.25 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 26. Juni. Kartoffeln 3.80—4 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 26. Juni. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10 000 B. Fest. Tagesimport 11 000 B.

* Liverpool, 26. Juni. Nachmittags 12 Uhr 10 Minuten. Baumwolle Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikaner fest, Surats stetig. Middl. amerikanische Lieferung: September-Oktober 5 1/16 Käuferpreis.

* Londoner Wollauctionen, Telegramm vom 25. Juni „Trotz schlechter Auswahl noch höhere Preise. Fernere Hausse wahrscheinlich."

* London, 25. Juni. Wollauktion. Die Tendenz war fest bei guter Concurrenz.

* Königsberg, 25. Juni. Die Wollzufuhr beträgt heute etwa 300 Ctr. Sämmtliche Zufuhren wurden zu den Samstagspreisen verkauft und darauf der Markt geschlossen, da nennenswerthe Zufuhren nicht mehr erwartbar sind.

Metalle.

* Amsterdam, 26. Juni. Nachmittags. Bancazinn 48.

* Glasgow, 26. Juni. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 38 sh.

* Glasgow, 26. Juni, Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 37 sh. 10 d.

* London, 25. Juni. Silberbarren 42 7/8 Lstrl. Zinn 78 Lstrl. Kupfer 81 1/4 Lstrl. Zink 15 1/8 Lstr. Blei engl. 12 3/4 Lstrl., span. 12 1/2 Lstrl. Quecksilber — sh.

* New-York, 23. Juni, Zinn: Straits 17.85 Doll. Eisen Nr. 1 Coltnes 20,00 Doll.

* Hamburg, 26. Juni. Silber in Barren für 1 kg 124.60 B., 124.10 G.

* London, 26. Juni. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Chili-Kupfer 80 3/4, do. pr. 3 Monat —.

* London, 25. Juni. Mittag (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier). Zinn: Straits 77 3/4, Austral 78 Lstrl.

* Rotterdam, 26. Juni. Nachmittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. u. hier.) Zinn: Banka 48 1/4 fl, Billiton 47 1/4 fl.

Viehmärkte.

* Zörbig, 25. Juni. Der heutige Viehmarkt war mit Pferden und Rindvieh nur wenig bezogen. Dagegen waren ca. 300 Läuferschweine und 200 Ferkel aufgetrieben. Käufer waren nur wenig erschienen, weil in Folge der langen Dürre Futtermangel herrscht. Läuferschweine fielen auf 9—13 M. das Stück und Ferkel sogar auf 75 Pf. das Stück.

* Berlin, 25. Juni. Städtischer Central-Viehhof. Zum Verkauf standen: 3671 Rinder, 10,853 Schweine, 2353 Kälber, 29,556 Hammel. Trotz des etwas geringeren Auftriebs verlief der Rindermarkt eben so flau und schleppend wie vorigen Montag und wurde nicht ganz geräumt. Ia 48—52 M., IIa 42—46 M., IIIa 35—40 M., IVa 30—33 M. für 50 Kilo Fleischgewicht. Auch der Schweinemarkt verlief bei reichlichem Versandt dennoch zu weichenden Preisen flauer als vor acht Tagen und wurde nicht geräumt. Ia 38 M., einzelne ausgesuchte Posten auch darüber, IIa 36—37 M., IIIa 33—35 M. für 50 Kilo mit 20% Tara. Kälbermarkt flau und schleppend bei weichenden Preisen. Ia 38—46 Pf., IIa 28—36 Pf. das Pfd. Fleischgewicht. Das Hammelgeschäft ging im Ganzen zurück, da nicht genügend Käufer, weder für Fettvieh noch für Magerhammel am Platze waren; auch hier wichen die Preise und der Markt hinterließ großen Ueberstand. Ia 40—44 Pf., beste Lämmer bis 52 Pf., IIa 28—3 Pf., das Pfd. Fleischgewicht. Reichlich die Hälfte des Auftriebs waren Magerhammel.

Hannover, 25. Juni. Es waren aufgetrieben: 182 Stück Großvieh, 201 Schweine, 98 Kälber, 85 Hammel. Großvieh 1. Sorte 56—58 M., 2. Sorte 51—55 M., 3 Sorte 44—48 M. für 100 Pfund. Schweine für 100 Pfd. 1. Sorte 40 M., 2. Sorte 38 M., 3. Sorte 36 M. Kälber für 1 Pfd. 1. Sorte 65 Pfg., 2. Sorte 60 Pfg., 3. Sorte — Pfg. Hammel für 1 Pfd. 1. Sorte 60 Pfg., 2. Sorte 57 Pfg., 3. Sorte — Pfg. Geschäft mittelmäßig.

Köln, 11. Juni. Am heutigen Viehmarkt waren angetrieben: 599 Ochsen, 1. Qual. 62, 2. 55, 3. 48 M. 28 Stiere, 1. 48, 2. 38, 3. 35 M. 313 Kühe und Rinder, 1. 53, 2. 50. 3. 39 M. 524 Schweine, 1. 44, 2. 42, 3. 40 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht.

* London, 25. Juni. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: 2700 Stück Hornvieh, 11,000 Stück Schafe, 200 Stück Kälber, 20 Stück Schweine. Bezahlt wurde das Stone von 8 Pfd. für Hornvieh 2 sh. 4 d. bis 4 sh. 9 d., für Schafe 3 sh. 2 d. bis 5 sh. 9 d., für Kälber 3 sh. bis 5 sh., für Schweine 2 sh. 4 d. bis 3 sh. 9 d.

Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Redakteur Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5 1/4 Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—1/2 11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 26. Juni.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,70B
do. do.	3 1/2	102,70bz
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,75bz
do. do.	3 1/2	103,50B
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	103,00bz
do. von 1850, 52, 53, 62	4	102,50G
do. Staats-Sch.-Sch.	3 1/2	101,30G
do. Prämien-Anleihe	3 1/2	152,10G
Pfandbriefe: Berliner	5	— —
do.	4 1/2	112,00G
do.	4	106,40G
Kur- und Neumärkische	3 1/2	101,20bz
do. neue	3 1/2	101,20G
Landsch. Central	4	101,70G
do. do.	3 1/2	100,80bz
do. do.	3	92,00bz
Ostpreußische	3 1/2	100,30bzG
Pommersche	3 1/2	100,70bzG
do.	4	— —
Posensche, neue	4	102,60bzB
do. do.	3 1/2	100,70B
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	3 1/2	101,20G
do. neue	3 1/2	101,20G
Westpreußische	3 1/2	100,30bzG
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	104,50G
Pommersche	4	104,60G
Preußische	4	104,90G
Sächsische	4	101,80G
Schlesische	4	104,60G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	99,10bzG
Cöln.-Mind. Prämien-Anl.	3 1/2	135,20bz
Sächsische Rente	3	92,90bz

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	97,60bz
Oesterreich. Silberrente	4 1/5	66,00bzB
do. Papierrente	4 1/5	64,90bz
do. Goldrente	4	90,90bz
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	96,30G
do. do. 1872	5	96,30G
do. do. 1873	5	98,30bz
Russische cons. Anl. v. 1875	4 1/2	88,80bz
do. ausw. Anl. 1877	5	100,60bzB
do. cons. Anl. 1880	4	82,30bz
do. do. 1884	5	96,30bzG
do. Nicolai-Obl.	4	84,60bz
do. III. Orient-Anl.	5	57,20bz
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	158,90B
do. do. 1866	5	142,50bz
do. Badencred.-Pfandbr.	4 1/2	85,90bzB
do. Centr.-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	72,80bzG
Rumän. Staats-Rente	6	105,00bz
do. do. fund.	5	101,25bz
do. do. amort.	5	93,00bzG
Ungar. Staats-Eis.-A.	5	102,20bzB
do. Ostbahn, II. Obl.	5	102,25bzG
do. Gold-Rente	4	82,20bzG
Serbische Rente	5	80,80bz
do. do.	5	81,00bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1887	
Aachen-Mastricht	1 7/8	49,25bzG
Dux-Bodenbach	7 1/2	123,70bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	82,90bz
Gotthardbahn	5	134,90bz
Mainz-Ludwigshafen	4 1/6	102,80bz
Marienburg-Mlawka	1	63,40bz
do. St.-Pr.	5	112,50bzG
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	5,80	158,50bz
Oesterreich. Nordwestbahn	4	— —
do. B. (Elbethal)	3 1/2	71,80bz
Oesterreichische Staatsbahn	3 1/2	93,80bz
do. Südbahn	2/5	36,70bz
Ostpreußische Südbahn	0	97,00bzG
do. do. St.-Pr.	5	116,40bzG
Russ. Staatsbahn gar.	—	119,50bz
do. Südwestbahn gar.	—	59,50bz
Saalbahn	1/3	48,60bz
do. St.-Pr.	5	108,00G
Warschau-Wiener	15	147,25bz
Weimar-Gera	0	23,00bzB
do. do. St.-Pr.	3	88,00bzG
Werrabahn	1 3/4	74,00bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg-Märk. III. A. B. C.	3 1/2	101,30B
do. V.	4	103,10G
do. VII.	4	103,10G
do. VIII.	4	103,10G
do. IX.	4	103,70B
do. Nordbahn	4	103,00G
Berlin-Anhalter 57er	4	103,10G
do. do. La. C.	4	103,00G
Berlin-Görlitz B.	4	103,00B
Berlin-Hamburg I.	4	103,20G
do. do III.	4	103,20G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
do. do. do. C.	4	103,00G
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	103,00E
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	
do. do. K.	4	103,25bzB
do. do. v. 1876	4	103,00G
Cöln-Mindener IV.	4	103,10G
do. V.	4	— —
do. VI. A. B.	4	103,10G
do. VII.	4	103,40bz
Magdeb.-Halberst. 1865	4	103,00bzB
do. do. 1873	4	103,00bzG
do. Leipzig. A.	4	105,40G
do. do. B.	4	103,00G
do. Wittenberge	3	93,90bzB
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	102,50bz
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I.	4	— —
do. do. II.	4	— —
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	— —
do. do. III.	4	102,00bzB
Nordhausen-Erfurt	4	— —
Oberschlesische La. E.	3 1/2	101,25G
do. „ F. G.	4	103,10G
do. „ H.	4	103,00G
do. Em. v. 1879	4 1/2	104,25B
do. Em. v. 1880	4	103,00bzG
Ostpreußische Südbahn	4 1/2	— —
Rechte Oder-Ufer I.	4	— —
do. do. II.	4	103,25G
Rheinische II.	3 1/2	— —
do. do. 1858, 60.	4	103,10G
do. do. 1862, 64.	4	103,10G
do. do 71, 73er.	4	103,25B
Saalbahn	3 1/2	99,00G
Thüringer VI.	4	103,00B
Weimar-Geraer	4	102,10G
Werrabahn	4	— —

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	102,25B
Dux-Bodenbach II.	5	84,90G
do. do. III, Gold	5	107,20G
Dux-Prag, Gold	5	107,20G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4 1/2	79,70bzG
Kaschau-Oderberg	5	82,00bzG
do. do. Gold	5	104,40bz
Oesterr. Franz.-Staatsb. alte	3	81,90bzB
do. do. von 1874	3	78,30bzB
do. do. Erg.-Netz	3	77,60bzB
Oesterreich. Nordwestbahn	5	86,10etwbzG
do. do. La. B.	5	84,60G
do. do. Gold	5	137,30etwbzG
Oesterreich. Südbahn	3	58,80B
do. do.	5	104,60bz
Reichenberg-Pardub., Gold	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	77,90bzG
do. do. Gold	5	101,90B
do. Ostbahn I. Em.	5	77,40bzG
Charkow-Azow gar.	5	94,00bzB
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Jelez-Orel gar.	5	91,80bz
Jelez-Woronesch gar	5	91,90bz
Kursk-Kiew gar.	4	86,90bz
Mosco-Rjäsan gar.	4	90,00bzB
Rjasan-Koslow gar.	4	86,90bzG
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	80,60bz
Transcaucasische gar.	3	64,80bzB
Warschau-Wiener II.	5	99,90bzG
Gotthardbahn IV.	5	107,10B

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgenommen Reichsbank 4 1/2%.

	Dividende 1887	
Berliner Handels-Ges.	9	158,75bzB
Braunschw. Hann. Hypoth.	5	99,80bz
Darmstädter Bank	7	149,00bzG
Deutsche Bank	9	163,00bzB
Deutsche Genossensch.-Bank	7	128,60bzG
Disconto-Gesellschaft	10	208,00bz
Dresdner Bank	7	132,30bzG
Gothaer Grundcreditbank	0	67,75bzG
do. junge 40% E.	0	87,20bzG
Leipziger Credit-Anstalt	9	177,00bz
Magdeburger Bankverein	5	108,30G
do. Privatbank	5,4	117,00G
Maklerbank	5	97,25G
Nationalbank f. D.	6	109,70bz
Oesterreich. Credit	8 1/8	153,00bz
Preuß. Bodencredit-Bank	6	115,30bzG
do. Centralbodencredit. 40% E.	8 3/4	138,00etwbzG
Preuß. Hypoth.-Bank	6	106,60bzG
Reichsbank	6,2	139,00bzG
Sächsische Bank	4	110,00bzB
Weimarische Bank	—	50,25bzG

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	100,25G
Braunschw.-Hannover	4	102,20G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	102,00bzG
do. do.	3 1/2	97,50G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	109,75G
do.	4	102,75bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	3 1/2	106,80G
do. II. do.	3 1/2	105,40bz

	Zf.	
Gothaer Grundcr. III. rückz. 110	3 1/2	100,20G
do. IV. „ 110	3 1/2	100,20G
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.	4	125,00bzG
Meining. Loose	4	26,20bzG
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	113,25G
do. III. „ 100	5	109,00G
do. V u. VI. „ 100	5	109,00G
do. „ 115	4 1/2	116,25G
do. „ 100	4	103,00bzG
Preuß. Centralbodencr.-Bf. rückz. 110	5	115,10G
do. „ 110	4 1/2	112,25G
do. „ 100	3 1/2	100,00bzG
do. „ 100	4	103,50G
Preuß. Hyp.-Bf. „ 120	4 1/2	117,00B
do. „ 110	5	— —
do. „ 100	4	102,70bzG
do. „ 100	3 1/2	97,50G
Süddeutsche Bodencr.	4	102,60B

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1887	
Anhalter Maschinenb.-A.	5	99,00B
Berlin-Anh. Masch.	6	114,50bzG
Berl. Masch. Schwartzkopff	35	387,80bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	10	165,00G
Deutsche Cont.-Gas.	9 1/2	160,00bzG
Glauziger Zuckerfabr.	3	93,00bzG
Greppiner Werke	5	100,00B
Gruson-Werk	7 1/2	239,25bzG
Hallesche Maschinenfabrik	15	226,00bzG
Kette, Elbschiff.-Ges.	0	70,60bzG
Korbisdorfer Zuckerfabrik	0	100,00bzG
Leopoldshall, chem. Fabr.	6	112,60bzG
Magdeburger Allg. Gas	5	90,60G
Magdeburger Baubank	10	164,00B
Magdeburger Straßenbahn	10	— —
Nordhäuser Tapetenfabrik	6 2/3	119,90bzG
Staßfurt, chem. Fabrik	8	137,75bzG
Sudenburger Masch.-Fabr.	12	268,50G
Zeitzer Maschinenfabrik	16 2/3	237,60bzB

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	13	180,00B
Bochum. Gußstahl	7	154,90bzB
Consolidirte Marie	6 2/3	102,75B
Donnersmarckhütte	0	60,50bz
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	1/3	70,40bzG
Gelsenkirchener	5 1/2	127,40bzG
Hörder Hütten	1/2	29,00bzG
Königs- und Laurahütte	1/2	108,00bzB
Lauchhammer	3 3/4	92,50bzG
Magdeburger	13	220,00bzG
do. St.-Pr. B.	13	— —
Sächs. Gußstahl	7	151,10bzG
Sächs.-Thür. Braunkohlen	7	132,00B
do. do. St.-Pr.	7	— —
Westeregeln Alkali	10	160,00bzB

Bankdisconto in

Amsterdam	2 1/2	London	2 1/2
Berlin	3	Paris	2 1/2
do. Lombard	4	Petersburg	
do. Privatdisc.	2 1/4	Wien	
Brüssel	2 1/2		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2 1/2	168,95bz
do.	100 Fl.	2 M.	2 1/2	168,30bz
London	1 Lstr.	8 T.	2 1/2	20,375bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2 1/2	20,32bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	2 1/2	80,60G
do.	100 Frcs.	2 M.	2 1/2	80,30bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5	186,00bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5	184,50bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	161,85bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	161,10bz

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,14bz
Souvereigns	per St.	20,33bz
Englische Banknoten	per Lstr.	20,365bz
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,70bz
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	162,20bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		161,75bz
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	187,75bz

Leipziger Börse v. 26. Juni.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4	103,40G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4 1/2	103,50G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	102,75bz
do. do. do.	4 1/2	— —
do. do. von 1879	4 1/2	104,00G
Altenburg-Zeitz	4	185,00G
Aussig-Teplitz	4	312,00G
Leipziger Bank do. 6 2/5 %	4	127,50G
do. Disc.-Ges. do.	0	10,00G
Cröllw. Schuldverschreibungen	5	— —
Hallesche Straßenbahn Div. v. 87 6%	4	133,00G
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 85/86 13%	4	— —
Zuckerraffinerie Halle Div. 86/87 9%	4	156,00bzP
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	104,60G
Buschtiehrader do. v. 72	5	86,25G
Gömörer Eisenbahn-Obl.	5	103,50G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	81,75G
Prag-Turnauer do.	5	90,00G
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div. 86/87 —%	4	68,00E

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188806281-14/fragment/page=0004